



# Zahnwald

## Nik Huber Dolphin LTD Prototyp

Verdammt, Mist, so ein Wahnsinn! Schon wieder schickt uns der deutsche Vorzeige-Gitarrenbauer Nik Huber aus Rodgau so ein wunderschönes, übertriebenes, schillerndes, glänzendes Kunstwerk. Er hat doch erst neulich beim Test seiner schlichten Krautster bewiesen, dass er es auch praxisbezogen hinbekommt, und jetzt so was ...

Von Leonardt Breuken

Ich weiß, es ist schwer. Lange genug mache ich selbst Musik, hänge in Gitarrenläden herum oder interagiere mit anderen Gitarrenverrückten. Immer wieder taucht die Diskussion ob der Schönheit von Instrumenten, ausgefallenen Decken, wilden Lackierungen oder ausufernden Inlays auf. In regelmäßigen Abständen fallen da Aussagen wie „Die ist doch viel zu schön/teuer/edel für die Bühne“ oder „So etwas braucht doch keiner“ und „Wegen der Optik klingt sie auch nicht besser“, und trotzdem erfreuen sich so viele an eben solchen Attributen. Ich selbst habe eine Schwäche für intensiv gemaserte Hölzer und

gleichzeitig quält auch mich die Angst, mit so einer, meine Frau nennt das dann immer „Angebegitarre“, zum Mucken zu gehen. Aber was soll's, what the hell, tu es einfach, lass dich nicht irre machen, steh zu dem, was dir gefällt, und spiel darauf. Egal wenn das edle Stück auch mal eine Macke bekommt, der Huber oder andere hervorragende Kollegen seiner Zunft reparieren das dann schon wieder. Es dürfte ja niemand mit seinem Porsche, Ferrari oder anderen Geschossen dieser Kategorie jemals auf die Straße raus, das ist doch auch viel zu gefährlich. Außerdem bin ich der Meinung, Glaubenskriege gibt es in

unserer Welt sowieso zu viele. Da sollten es wir Musiker doch hinbekommen, mit hufenweise Toleranz und Empathie für die Freuden und das Empfinden der anderen leben zu können. Denn Fragen wie „Macht Relic Sinn?“ oder „Klingt schön besser?“ muss letztlich jeder für sich selbst beantworten. Und man ist, sofern man es schafft, immer wieder überrascht, dass eine Gitarre, die einem zwar äußerlich vielleicht nicht entspricht, durchaus eine positive Erfahrung bieten kann – falls man sich ihr vorbehaltlos nähert. Allerdings macht es der liebe Nik denen, die es lieber schlicht mögen, oft nicht



leicht, wenn er solche Geschütze auffährt. Doch auch er muss sich in acht nehmen, denn wenn einem Tester die Gitarre schon von außen so gut gefällt, kann er nur enttäuscht werden, wenn ihre inneren Werte den äußeren dann nicht gewachsen sind. Also: Schau mer mal, wie der Kaiser sagt.

### Stromlinienform

Um es gleich vorweg zu nehmen, sie ist es, und das uneingeschränkt. Wenn man den angegebenen Preis nur für die musikalischen Qualitäten dieser Dolphin zahlen müsste, wäre das Geld immer noch gut angelegt. Wenn dann die Schönheit stört, dem wird Herr Huber sicher noch eine Dose mit schwarzem Sprühlack kostenfrei mitliefern, um im Eigenbau eine Verhüllung derselben zu ermöglichen. Meine höchstpersönliche, subjektive Meinung zum Erscheinungsbild des singenden Delphins ist durchweg positiv: unglaubliches Holz, tiefe Farbe, ausgereifte Form

und spektakuläre Detailarbeit. Eine wirkliche Seltenheit ist der Hals aus Rio-Palisander. Da dieses Holz zunehmend seltener ist und restriktiver geschützt wird, kommt man nur selten in so einen Genuss. Natürlich geht im Hause Huber alles mit rechten Dingen zu, das Holz stammt aus sehr alten Beständen und kommt mit den erforderlichen Cites (Convention on International Trade in Endangered Species) Bescheinigungen. Das Griffbrett-Inlay wurde von Hand von Nicl Ullitzka (Nik Hubers langjährigstem Mitarbeiter) aus Perlmutter in den unterschiedlichsten Tönungen gefertigt. Doch nun zu den unsichtbaren Werten. Die Vorgehensweise beim Bau dieser Schönheit ist folgendermaßen: Zuerst wird der massive Mahagonikorpus mit dem Ahornboden verleimt, dann wird dieser Body von oben – abgesehen von einem Mittelblock, der später Hals, Tonabnehmer und Steg aufnimmt – bis auf den Boden hohl gefräst. Anschließend wird die Decke aufge-

bracht und mit der charakteristischen Wölbung versehen. Das Resultat hieraus ist ein sehr leichter und bereits mit reichhaltigen akustischen Vorzügen ausgestatteter Korpus.

### Echolokation

Dem fertigen Instrument kommt diese Bauweise sehr zugute, denn bereits beim unverstärkten Spiel erfreut mich hohe Lautstärke und voller, ausgewogener Klang. Der Gang zum Halfstack erfolgt erst mal nicht so schnell, denn es macht so schon genug Spaß. Erst die Neugierde auf die elektrischen Fähigkeiten lässt mich den Verstärker hochfahren. Auch hier werden alle Erwartungen erfüllt, ein strahlend klarer, aber ebenso runder und weicher Ton wird durch den Hals-PU verströmt, durch das Zurückdrehen des Lautstärkereglers wird eine leichte Aushöhlung und Verschlankung des Sounds erreicht, was die Single Coil-Schaltung durch das Betätigen des Push/Pull Tonreglers fast





obsolet macht. Es lässt sich bei etwas zurückgedrehtem Ton-Poti wunderbar jazziert, cleane Singlenote-Rhythmen schmatzen vorzüglich und offene Akkorde mit Leersaiten werden glasklar abgebildet. Steigende Verzerrungsgrade bereiten der Dolphin keinerlei Probleme, im Gegenteil, ich finde dies ist der Moment, in dem das Säugetier aus dem Wasser steigt und auf der eigenen Schwanzflosse surft. Gitarren mit hohlem Body und Sustain-Block, siehe Gibsons ES-335, produzieren einen sehr breiten, aber doch differenzierten High Gain Sound, in unserem Falle auch ohne jeden Hang zu Feedbackproblemen. Der Tonus ist direkt und kraftvoll, entbehrt aber jeder unangenehmen, steifen Härte. Die Tonabnehmer aus der Werkstatt von Harry Häussel verstehen es, die akustische Seite der Gitarre an den Amp weiterzureichen, ohne viel zu verfärbeln. Und das ist ein sehr hohes Ziel. Dieser Dolphin hätte es

verdient, zum Arbeitspferd zu mutieren und, ungeachtet seiner Noblesse, zum Musikmachen verwendet zu werden.

### Delphinarium

Ein großer Tümmler gehört nicht in ein Delphinarium, er muss mit seinen Artgenossen und anderen Lebewesen in Freiheit leben dürfen, er muss springen und jagen können. Genau so sollte Nik Hubers Prototyp Dolphin gespielt werden, denn nur dann treten die optische und die akustische Schönheit zutage. Dieses Instrument ist sehr nahe an der perfekten Gitarre. Was natürlich auch klar sein muss: Dieser Sechssaiter ist ein Einzelstück, kann aber genau so oder eben mit jeder erdenklichen Option reproduziert werden. Dadurch sind alle Möglichkeiten gegeben, sie den eigenen Wünschen anzupassen, und dies obendrein von einer kleinen, feinen, heimischen Firma, die trotzdem internationales Flair besitzt. ■



## DETAILS

**Hersteller:** Nik Huber Guitars **Modell:** Dolphin LTD **Herkunftsland:** Deutschland  
**Korpus:** Mahagoni **Decke/Boden:** Quilted Maple **Hals:** Brazilian Rosewood, zweiteilig mit Ahornstreifen **Halsprofil:** kräftiges D **Halsbefestigung:** eingeleimt  
**Griffbrett:** Brazilian Rosewood **Griffbretteinlagen:** Custom Dolphins **Bünde:** 22 Jumbo **Mensur:** 648 mm **Halsbreite Sattel:** 42 mm **Regler:** Volumen, Ton mit push/pull **Pickup-Schalter:** 3-Weg-Toggle **Pickup:** Häussel Custom **Sattel:** Graph Tech **Steg:** Nik Huber Stoptail **Mechaniken:** Schaller mini locking **Gewicht:** 3 kg **Listenpreis:** 7.900 Euro **Zubehör:** Koffer **Getestet mit:** Marshall JVM410H, Mesa Lonestar Combo

[www.nikhuber-guitars.de](http://www.nikhuber-guitars.de)